Interview mit Edgar Kuonen, Gemeindepräsident von Bitsch VS

Im Juli dieses Jahres haben Waldbrände oberhalb Bitsch und Riederalp rund 185 Hektaren Wald zerstört und Schäden in Millionenhöhe angerichtet. Ohne umfangreiche Gegenmassnahmen muss mit Erosion, Steinschlag, Erdrutschen und Lawinen gerechnet werden. Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat mit 500'000 Franken einen speziellen Waldbrand-Fonds errichtet und ihre Gönnerinnen und Gönner dazu aufgerufen, diesen Fonds zu alimentieren.



Die Waldbrände haben die Gemeinden Bitsch und Riederalp hart getroffen. Waren Sie unmittelbar vor Ort, als das Feuer ausbrach, und was waren Ihre ersten Gedanken?

Am 17. Juli 2023 um 16:54 Uhr kam der Alarm «Waldbrand bei Bitsch». Zu diesem Zeitpunkt war ich nicht in der Gemeinde, aber in der Region, so dass ich 30 Minuten später in Bitsch vor Ort war. Die ersten Gedanken galten sicherlich den möglichen Gefahren gegenüber Menschen, Tieren und Häusern.

Was waren Ihre grössten Sorgen?

Der Wind war zu diesem Zeitpunkt enorm, so dass der Brand sich sehr rasch ausbreitete und die Dörfer Ried-Mörel, Riederalp und den Weiler Oberried gefährdete.

Welche Massnahmen mussten sofort getroffen werden, und wie haben Sie diese organisiert?

Die Krisenorganisation war sehr rasch in Betrieb. Hier haben alle Verantwortlichen von Kanton, Region und Gemeinde schnell gehandelt. Als Gemeindepräsident musste ich in Zusammenarbeit mit dem Gemeindepräsidenten der Riederalp die Evakuation der Bevölkerung von Ried-Mörel und Oberried anordnen.

Wer war dafür verantwortlich und wer führte sie aus?

Die Entscheidungsverantwortung lag bei den Gemeindepräsidenten. Die Ausführung hat die Kantonspolizei mit Unterstützung der Feuerwehr übernommen.

Wie konnten Sie den Schutz der Bevölkerung sicherstellen?

- 1. Evakuation der akut gefährdeten Bevölkerung.
- Brandbekämpfung einerseits durch Einsatz von Lösch-Helikoptern und anderseits mit dem Löschen durch die Feuerwehren am Boden.
- 3. Informationssicherstellung der gesamten Bevölkerung über alle möglichen Kanäle.

Können Sie uns die Situation während und nach dem Waldbrand schildern?

Im ersten Moment ist man geschockt und hat Angst. In dieser ersten Chaosphase versucht man mit Hilfe der vielen unterstützenden Organisationen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und Ruhe zu bewahren. Die ersten zwei Wochen waren ein Funktionieren zwischen Führungsrapporten, Medienarbeit und das Sicherstellen der Informationen für die Bevölkerung. Irgendwann nach der Stressphase folgte ein Loch.

Ist das wahre Ausmass der Schäden bis heute bekannt?

Ja. Das Ausmass ist bekannt. Es wurden ca. 1,85 Hektaren Wald verbrannt, geschätzte 43'000 Bäume. 51 Feuerwehren mit rund 300 Leuten waren im Einsatz. Kosten Intervention von ca. 3 Millionen Franken, wovon 2,13 Millionen Franken Helikopterkosten.

Wie steht es um die Gefahren, die sich nach dem Waldbrand verschärft haben – Erosion, Steinschlag, Erdrutsche, Lawinen?

Die Steinschlaggefahr war während und nach dem Brand gegeben. Mittels Steinschlagnetzen wurde diese eingeschränkt. Zurzeit werden die Gefahrenkarten überarbeitet.



Edgar Kuonen, Gemeindepräsident von Bitsch







Die grösste Gefahr bleibt gemäss Experten die Steinschlaggefahr. Je nach Resultat aus der Erarbeitung der Gefahrenkarte müssen weitere Steinschlagnetze installiert und die Aufforstung geplant werden.

Wie sehen die weiteren Massnahmen aus – Verbauungen, Wiederaufforstung und so weiter?

Es ist zu früh, dies zu beurteilen. Zuerst müssen die Experten die Lage beurteilen und die Gefahrenkarten erstellen.

In welchen Zeiträumen soll dies geschehen?

Im Frühjahr 2024 werden wir mehr wissen.

Wie wichtig war für Sie die Soforthilfe der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden und der Gönnerinnen und Gönner?

Diese war schon sehr schnell und sehr grosszügig. Sie war enorm wichtig für uns. In der ersten Phase macht man sich als Gemeindepräsident auch Gedanken, wer dies alles bezahlen soll. Da ist eine rasche und grosszügige finanzielle Hilfe sehr beruhigend.



